

Politisches Prisma



Gerhard Schröder: Unbedingte Solidarität. Foto: ap

Alleingang verhindern

Die uneingeschränkte Solidarität Deutschlands hat Bundeskanzler Gerhard Schröder am Tag nach den Anschlägen von New York und Washington dem amerikanischen Präsidenten George W. Bush zugesichert. Ob darunter auch eine militärische Beteiligung Deutschlands an möglichen Vergeltungsschlägen zu verstehen sei, ließ der Kanzler offen. Ein Problem, das durchaus realistisch ist. Als Mitglied der Nato ist Deutschland verpflichtet, einem anderen Nato-Land, das angegriffen wird, beizustehen. Ob es sich jetzt um einen solchen Bündnisfall handelt, ist noch strittig. Nato-Vertreter wollten am Mittwoch nicht ausschließen, dass das Bündnis eine solche Verpflichtung in Anspruch nehmen könnte. Die europäischen Verbündeten hoffen indes, dass sich die Vereinigten Staaten in ihrer Reaktion auf die Attentate nicht zu einem Alleingang entschließen, so Karsten Vogt, Koordinator der Bundesregierung für die Beziehungen zu den USA. „Es hängt auch von uns ab, ob ein einseitiges Vorgehen Realität wird.“

Reich des Bösen

Für den früheren amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan war die Sowjetunion das Reich des Bösen, für den Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz, sind es Terroristen. „Das Böse schlechthin, die Menschenverachtung, die Barbarei haben uns angegriffen“, erklärte er am Mittwoch im Bundestag. Die Stilisierung von politischen Problemen ins Metaphysische mag hilflos erscheinen, ist es doch nur der Versuch, etwas zu begreifen, was sich einer rationalen Erklärung widersetzt. So bleibt Politikern nicht viel mehr, als Solidarität und Mitgefühl zu zeigen. Der Fraktionschef der Grünen, Rezzo Schlauch, erinnerte deshalb an die Unterstützung Deutschlands durch die USA nach dem Zweiten Weltkrieg. „Um so klarer stehen wir zu unseren amerikanischen Freunden“, so der Grünen-Politiker.



Friedrich Merz: Versuch, zu verstehen. Foto: ddp

„Wir sind alle Amerikaner“

Auch Peter Struck, Fraktionschef der SPD im Bundestag, machte eine Anleihe bei der Geschichte: „Heute sind wir alle Amerikaner“, sagte er in Anspielung auf das Diktum „Ich bin ein Berliner“ von US-Präsident John F. Kennedy. Es seien nicht nur Tausende Amerikaner getötet worden, so Struck, den Menschen sei auch bewusst geworden, wie verletzlich die westlichen Gesellschaften sind: „Die Bilder der Brutalität werden uns nicht mehr verlassen“. Ob es nur die Bilder sind, mit denen wir leben müssen? Noch sind die wirtschaftlichen Folgen nicht absehbar. Experten sind sich nicht einig, welche Auswirkungen die Terroranschläge auf die Weltwirtschaft haben werden. Bundesfinanzminister Hans Eichel warnt vor der Gefahr, die von selbst ernannten „Katastrophenpropheten“ ausgehe, während der Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Norbert Walter, damit rechnet, dass die Rezession in den USA sich jetzt stärker ausprägen wird.



Peter Struck: Mit grauenvollen Bildern leben. Foto: ddp

Ungleichheit beseitigen

Eine Folge scheinen die Attentate schon jetzt zu haben: Es ist fraglich, ob die Jahrestagung der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds Ende September in Washington stattfinden wird. Die Polizei von Washington jedenfalls befürwortet die Verschiebung. Der Grund: Für die Veranstaltung Ende September hatten Globalisierungsgegner Proteste angekündigt, die Polizei rechnet mit bis zu 100 000 Demonstranten - für Anthony Williams, Bürgermeister von Washington, ein großes Risiko. Die Globalisierungsgegner wollen erst Ende der Woche entscheiden, ob sie die Proteste absagen. Sie seien hin- und hergerissen zwischen dem Mitleid für die Opfer und dem Gefühl, etwas gegen die Globalisierung tun zu müssen, erklärte eine Sprecherin der Gruppe „Mobilisierung für eine gerechte Welt“. Felix Kolb, Sprecher des deutschen Attac-Netzwerkes, in dem sich Globalisierungsgegner zusammengeschlossen haben, fordert dazu auf, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen. Der Terrorismus lasse sich nur bekämpfen, wenn die gesellschaftlichen und politischen Probleme, die ihm zu Grunde liegen, gelöst werden, so Kolb. Eines ist sicher das Wohlstandsgefälle in der Welt, das dem Terrorismus immer neue Anhänger und Aktivisten in die Arme treibt.



Globalisierung: Argumente ernst nehmen. Foto: ap



Der Anschlag auf das Pentagon führt den Amerikanern eins in aller Deutlichkeit vor Augen: Auch die militärische Kommandozentrale der größten Weltmacht ist verwundbar. Foto: ap

Anschlag auf die USA: Wenn sich der Staub gelegt hat, beginnt die Jagd nach den Verantwortlichen

Die Pest des 21. Jahrhunderts

Europa: Tag der Solidarität
Ereignis, dass die Welt erschüttert

„Nichts wird mehr wie früher sein“, so der Präsident der Europäischen Kommission, Romano Prodi nach den Anschlägen in New York und Washington. Die EU ist genauso fassungslos und ratlos wie der Rest der Welt. „Das war ein Ereignis, das die Welt erschüttert hat, und es war auch ein Ereignis, das die Welt verändert hat“, sagte der britische Außenminister Jack Straw in der belgischen Hauptstadt. Bundesaußenminister Joschka Fischer betonte: „Das ist der Tag der Solidarität.“ „In der dunkelsten Stunde der europäischen Geschichte“, so Prodi, „ist Amerika uns zu Hilfe geeilt, heute wollen wir Amerika zu Hilfe eilen“. In einer Erklärung verurteilten die EU-Außenminister die Anschläge als „Angriffe gegen die Menschlichkeit selbst“. In der Nato wird eine Erklärung vorbereitet, nach der die Anschläge in den USA unter die Beitrittsverpflichtung fallen. Bei der Suche nach den Schuldigen werden sich die europäischen Länder beteiligen.



Romano Prodi: Historische Verpflichtung. Foto: dpa

Die meisten Regierungen empfinden den Anschlag auf die USA als einen Anschlag auf sämtliche demokratischen Systeme dieser Welt. Sie alle haben sich hinter den amerikanischen Präsidenten gestellt und wollen ihn bei seiner Jagd nach den für den Terrorangriff Verantwortlichen unterstützen.

Angriff auf Amerika: Der Terrorismus hat eine neue Qualität

„Kein Verbrechen, sondern ein kriegerischer Akt gegen die USA“

Die Suche nach den Verantwortlichen für dieses Verbrechen dürfte die größte „man hunt“, wie die USA es nennen, der Geschichte werden. „Das war kein Verbrechen gegen die USA, das waren kriegerische Akte“, so US-Präsident George W. Bush. Damit eins klar werden die, die für diese feigen Taten verantwortlich sind, jagen und bestrafen.“ Dass mit diesem Anschlag der Terrorismus eine neue Qualität erreicht hat, ist den Mächtigen dieser Welt wohl klar geworden - und dass er ihnen noch eine Weile erhalten bleibt, auch „Der Terrorismus“, so der russische Präsident Vladimir Putin, „ist die Pest des 21. Jahrhunderts.“



George W. Bush: Bereitet eine gnadenlose Jagd vor. Foto: Reuters

der britische Premier Tony Blair sprach vom „neuen Übel in unser Welt“. Eine Wurzel dieses Übels scheinen die amerikanischen Behörden identifiziert zu haben: den saudiarabischen Geschäftsmann und Millionär Osama bin Laden. Er wird bereits für frühere Angriffe auf US-Einrichtungen verantwortlich gemacht. Bin Laden wies jedoch nach Informationen der pakistanischen Tageszeitung „Chabrain“ den Verdacht zurück, er sei der Drahtzieher der jüngsten Anschläge. Er hält sich derzeit in Afghanistan auf. Die USA, drohte Bush bereits, „werden keinen Unterschied zwischen den Terroristen und denen machen, die ihnen Unterschlupf gewähren.“

Frankreich: Anti-Terror-Plan
Vigipirate hat das Land verändert

Der französische Staatspräsident Jacques Chirac verurteilte am Dienstagabend die „schreckliche Tragödie“ und hob hervor, dass „niemals zuvor ein Land Zielscheibe terroristischer Anschläge von diesem Ausmaß und in einem solchen Maß an Gewalt“ gewesen ist“. In Frankreich, wo 1994 schon einmal Islamisten versuchten, ein Flugzeug der Air France auf den Eiffelturm stürzen zu lassen, tritt nach und nach der Sicherheitsplan „Vigipirate“ in Kraft. Dieser Anti-Terrorplan war Anfang der 90er Jahre mit dem Golfkrieg gegen den Irak ins Leben gerufen worden. Seit einer Reihe von Bombenattentaten Mitte der 90er Jahre war nie mehr außer Kraft gesetzt worden. So sind Schließfächer der Post nun grenzt zugänglich, Parken vor Schulen ist verboten, und in vielen Städten sind Papierkörbe zugeschweißt. Flughäfen, Bahnhöfe, amerikanische und israelische Einrichtungen werden besonders geschützt.



Jacques Chirac: Hat Sicherheitsplan in Kraft. Foto: ap

Interkama-Forum 2001

Die VDI nachrichten auf dem Interkama-Forum 2001

täglich in Halle 13 des Düsseldorfer Messegeländes von 13.00 bis 14.00 Uhr

INTERKAMA 2001



vdI nachrichten

Montag, 24. 9., Halle 13
Neue Märkte der Automatisierungstechnik

Die Entwicklung der nächsten 10 Jahre

Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion.

Autor: Dr. Norbert Schröder, Intechno Consult, Basel.

Dr. Schröder wird im Anschluss an die Veranstaltung am Forums-Stand der VDI nachrichten für Gespräche zur Verfügung stehen.

Dienstag, 25. 9., Halle 13
Schüler erkunden Innovationen

In den Schulen fällt die Entscheidung für die berufliche Orientierung.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt Insti-Schulaktion mit der Tour d'innovation bringt Schüler und Unternehmen zusammen.

Autor: Dipl.-Ing. Hartmut Koch, Scientific Consulting, Köln

Der Referent steht am 25.9. und 27.9. am Forums-Stand der VDI nachrichten zu Gesprächen zu Verfügung.

Mittwoch, 26. 9., Halle 13
Forschung ist auch für kleine und mittlere Unternehmen unverzichtbar

Vortragsveranstaltung mit anschließender Diskussion.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen innovativen Unternehmen und der Grundlagenforschung? Welche Fördermittel stellt die öffentliche Hand zur Verfügung?

Autor: Prof. Dr. rer. nat. Hartwig Steusloff, Geschäftsführender Institutsleiter des Fraunhofer Instituts für Informations- und Datenverarbeitung, Karlsruhe.

Der Referent steht am 25.9. und 27.9. am Forums-Stand der VDI nachrichten zu Gesprächen zu Verfügung.

Donnerstag, 27. 9., Halle 13
Schüler erkunden Innovationen

In den Schulen fällt die Entscheidung für die berufliche Orientierung.

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt Insti-Schulaktion mit der Tour d'innovation bringt Schüler und Unternehmen zusammen.

Autor: Dipl.-Ing. Hartmut Koch, Scientific Consulting, Köln

Der Referent steht am 25.9. und 27.9. am Forums-Stand der VDI nachrichten zu Gesprächen zu Verfügung.

Freitag, 28. 9., Halle 13
Willkommen im Karriere-Club

Sie haben Fragen zu Studium, Bewerbung, Vorstellungsgespräch und Gehalt

Dr. Sörgo Drost, Personalberater der Futurestep GmbH, Düsseldorf, beantwortet Ihre Fragen am 28.9. am Stand der VDI nachrichten im Messegelände. Arbeitsmarktexten des VDI und Mitarbeiter der VDI/VDE-Gesellschaft Mess- und Automatisierungstechnik beraten Sie am 27.9. und 28.9.

Dazu die aktuelle Job-Börse der VDI nachrichten.